Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

Pfarrerin Rita Famos

Präsidentin · Présidente · President

«Persevere in your witness». Predigt zum 2. Advent

Sonntag, 7. Dezember 2025
Berner Münster

Erste Lesung Jesaja 63, 15- 64,3

Predigttext Hebräer 12, 1 und 2

«Darum wollen denn auch wir, die wir von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sind, alle Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umgarnt. Wir wollen mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der noch vor uns liegt, und hinschauen auf den, der unserem Glauben vorangeht und ihn vollendet, auf Jesus, der im Blick auf die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, die Schande gering geachtet und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.»

Horizonterweiterung: Müsste ich meine ersten 5 Jahre als EKS Präsidentin betiteln, wäre dies ein Stichwort, das mir zuvorderst liegt.
Gross geworden und ordiniert in der Berner Kirche, habe ich dann über 25 Jahre für die Zürcher Kirche gearbeitet. Den Reichtum des Schweizer Protestantismus lernte ich in den ersten fünf Jahren bei meinen Besuchen in den EKS Mitgliedkirchen kennen. Als Präsidentin der EKS habe ich aber auch die Aufgabe, den Schweizer Protestantismus in der weltweiten Ökumene zu vertreten. Zu erleben, wie Christinnen und Christen sich weltweit in Kirchen versammeln und in der Nachfolge dieses Jesus von Nazareth Zeugnis ablegen für Gottes Liebe ist eine riesige Bereicherung und unglaublich ermutigend. Ich versuche stets, etwas von diesen Erfahrungen in meinem Reisegepäck zurückzubringen.
«persevere», «persévérer», dieses englische oder französische Verb wäre ein anderes Wort, mit dem ich meine Tätigkeit betiteln würde. Ein Verb das mir im internationalen kirchlichen Kontext immer wieder begegnet.
Eines haben nämlich alle Kirchen gemeinsam: Der Wind ist rau geworden, die Zeiten zum Kirchesein, Christin sein sind herausfordernd und dazu passt «persevere», «persévérer»: Auf Deutsch existiert das Verb so nicht, man muss es umschreiben: dranbleiben, ausharren, durchhalten, beharrlich bleiben, nicht nachlassen. Englische Wörterbücher definieren «persevere» als «sich weiterhin bemühen, etwas zu tun oder zu erreichen, auch wenn dies schwierig ist oder lange dauert». Wenn man «persevere-t», erbringt man also einen Effort gegenüber Widerstand.
Dieses Wort begegnete mir an der Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen. Sie ist die Kirchengemeinschaft die rund 230 reformierten Mitgliedkirchen aus 109 Länder versammelt – das sind 100 Millionen reformierte Christen und Christinnen weltweit. Im September dieses Jahres fand die Generalversammlung in Chang Mai, Thailand, statt,

Das Motto lautete: «persevere in your witness», «Persévérez dans votre témoignage », «Bleibt beharrlich in eurem Zeugnis».

Dieses Motto ist vom 12. Kapitel des Hebräerbriefs inspiriert. Das voranstehende Kapitel 11 erzählt von sogenannten Zeugen und Zeuginnen: von Abel, Noah, Abraham, Mose aber auch von Rahab, Barak und Jiftach. Die letzten Verse des Kapitels 11 lassen die genaue Anzahl der Zeugen und Zeuginnen offen. Über diese Offenheit wird die Brücke zu den Leserinnen und Leser des Briefes im Kapitel 12 geschlagen.

«Darum wollen denn auch wir, die wir von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sind, alle Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umgarnt. Wir wollen mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der noch vor uns liegt, und hinschauen auf den, der unserem Glauben vorangeht und ihn vollendet, auf Jesus, der im Blick auf die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, die Schande gering geachtet und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.»

Die Adressatinnen und Adressaten des Hebräerbriefs werden aufgefordert sich in der Gemeinschaft der Zeuginnen und Zeugen der Vergangenheit einzureihen – ja noch mehr: Sie sollen selbst Zeugnis ablegen. Sie sollen mit Ausdauer dran bleiben wie ein Läufer beim Ausdauerlauf. Der Text stellt eine Kontinuität zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her. Genau diese Bewegung findet sich auch im englischen «persevere», wo es ja darum geht, etwas gegen Widerstand, über die Zeit hinweg weiterzuführen.

Ich sehe zwei Gründe, warum «persevere in your witness» als Motto ausgesucht wurde.
Erstens feierte die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen im September ihr 150-jähriges Bestehen. «Bleibt beharrlich in eurem Zeugnis» lädt dazu ein, dankbar auf den zurückgelegten Weg zu schauen – und zugleich den Blick nach vorne zu richten.
Zweitens zeigt die internationale Prägung der WGRK, wie unterschiedlich Beharrlichkeit gelebt wird. Die meisten unserer Reformierten Schwesterkirchen sind im globalen Süden. Sie sind in Kontexten von Unterdrückung, Minderheit, Krieg, Armut, Gewalt.
Ich habe mit mehreren Glaubensgeschwistern aus anderen Kirchen gesprochen und wurde von ihren Zeugnissen, wie sie mit ihrem Glauben Hoffnung in ihre Gesellschaft bringen, sehr berührt.
Da war ein Workshop mit jungen Reformierten aus Taiwan: aus tiefster Glaubensüberzeugung beteiligen sie sich an den Widerstandsaktionen und Demonstrationen für die Unabhängigkeit Taiwans gegenüber China. Die demokratische, freiheitliche Gesellschaft muss geschützt werden, damit die Menschen frei leben und sich entfalten können: dafür setzen sie sich ein, gerade als glaubende Christinnen und Christen.
Ich hatte vertiefte Gespräche mit Kirchenleitenden aus Pakistan. Als Christen werden sie unterdrückt und benachteiligt, ihre Kirchen werden verschmiert, ihre Mädchen können sich nicht frei bewegen, weil sie ständig in Gefahr sind, gefangengenommen, zwangsislamisiert und mit muslimischen Patriarchen verheiratet werden. Aber mit unglaublicher Standhaftigkeit halten sie ihre Gemeinden aufrecht, versammeln sich zu Gottesdiensten, halten

Sonntagsschulen offen für alle Kinder, führen Schulen, in denen auch Mädchen unterrichtet werden.
Was es heisst, beharrlich im Zeugnis zu sein, haben mir diese und viele andere Delegierte mit ihren Geschichten erzählt.
Die in Chang Mai neu gewählte Präsidentin der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, Rev. Dr. Karen Georgia Thompson teilte im Abschlussgottesdienst einige Gedanken zur «perseverance», zur Beharrlichkeit:

«Wir werden keine übermenschlichen Kräfte erlangen. Aber wir sind nicht allein auf dieser Reise. Unsere Beharrlichkeit hat uns an diesen Punkt gebracht. Wenn wir beharrlich sind, können wir scheitern. Aber Gott ist immer noch bei uns. Wenn wir beharrlich sind, akzeptieren wir, dass Schwierigkeiten auf uns zukommen werden, in dem Wissen, dass der Heilige Geist Leben und Freiheit schenkt.»[1]

Im Advent denke ich viel an meine weltweiten Glaubensgeschwister, die teilweise zu meinen Freunden geworden sind. Sie führen ein wahrhaft adventliches Leben. Sie bezeugen mit ihrem standfesten, trotzigen Glauben und Leben, dass das, was wir hier erleben, nicht das Letzte ist, sondern dass Gott uns entgegenkommt und diese Welt mit all ihrem Leiden aber auch all ihren Freuden in Händen hält und zu einem guten Ende führen wird.

Ja, liebe Berner-2.Advents-Gemeinde: Es ist unsere vornehmliche, adventliche Aufgabe die Sehnsucht wach zu halten. Auch wenn es uns nicht immer leichtfällt. Genau dort, wo Gott uns hingeführt hat. Unsere Glaubensgeschwister führen ein wahrhaft adventliches Leben. Getragen von ihrer Hoffnung und ihrem Glauben kämpfen sie für Freiheit und Demokratie, trotzen dem islamistischen Regime, pflegen im Kriegsgebiet die Verwundeten und Geflüchteten, beten in Untergrundkirchen.

Und wir in der Schweiz? Wir werden nicht verfolgt – höchstens belächelt. Wir dürfen uns politisch, gesellschaftlich und kulturell frei äussern – auch wenn es bisweilen Mut kostet. Die meisten von uns haben Zeit, Bildung, Geld – unendlich viele Möglichkeiten. Aber gelingt es uns, Advent wirklich zu leben und zu erleben? Schimmert die eschatologische Hoffnung, die Verheissung vom Reich Gottes, durch unseren Advent hindurch – durch unseren Alltag, unsere Entscheidungen, unseren Umgang mit Zeit und Geld?
Oder beruhigen wir uns mit kleinen Dopaminstössen – dem nächsten Paket vor der Türe, dem nächsten Weihnachtsmarkt, dem nächsten Black-Friday-Angebot? Verstricken wir uns in einen Konsum, der uns ablenkt von uns selbst, von unseren Mitmenschen und von unserem grossen Warten und Erwarten? Wir singen vielleicht: «O Heiland, reiss den Himmel auf», aber

[1] “We will not acquire superhuman strength,Thompson noted. ‘But we do not journey alone. Our perseverance brought us to this place. When we persevere, we might fail. But God is still with us. When we persevere, we accept that hardships will come, knowing that the Holy Spirit gives life and freedom.’” WCRC, Closing Communion Gathers Faithful Witnesses 2025. Online verfügbar: https://wcrc.eu/closing-communion-gathers-faithful-witnesses-and-crafters-of-a-new-future/ (02.12.2025).

oft genug leben wir, als könnte man sich Himmel und Heil einfach kaufen, downloaden oder schnell „erledigen“. Advent verkommt dann leicht zur beruhigenden Kulisse – schöne Lichter, schöne Lieder, schöne Märkte, aber wenig Raum für die tiefe Sehnsucht, die Gott in uns wecken will.

Ich glaube: Gerade weil wir so frei sind, ist es unsere besondere adventliche Aufgabe, diese Freiheit nicht zu verdaddeln, sondern sie evangelisch zu nutzen. Frei, Ja zu sagen zu einem klaren Nein: Nein zu einem Lebensstil, der andere ausbeutet und die Schöpfung zerstört. Frei, uns einzumischen, wo Menschen an den Rand geraten. Frei, miteinander zu ringen um gerechte Strukturen, um Frieden, um eine Gesellschaft, in der die Schwächsten nicht vergessen gehen. Frei, Zeit zu verlieren mit Gott und miteinander: im Hören auf die Schrift, im Gebet, im Gespräch, im Teilen.

Wenn wir «O Heiland, reiss den Himmel auf» singen, dann ist das keine fromme Flucht aus der Welt, sondern eine Zumutung an uns selbst. Wir rufen Christus, den kommenden Heiland, in unsere ganz konkrete Schweizer Wirklichkeit hinein: Dass er unseren Blick weitet, unsere Hände öffnet, unsere Herzen weicher macht. So wird Advent sichtbar: wo Menschen nicht nur warten, sondern mit Ausdauer laufen in dem Wettlauf, der vor uns liegt, hinschauen auf Jesus – und in seinem Licht anfangen, anders zu leben.

Persevere in your witness – bleiben wir beharrlich in unserem Zeugnis. Und vergessen wir nicht: Hoffnung ist Teamwork! Gemeinsam mit unseren Glaubensgeschwistern hier in der Schweiz und rund um den Erdball legen wir ein adventliches Zeugnis ab. Was wir hier leben ist nicht alles. Da gibt es Gott, der war, ist und kommt. Gott reisst den Himmel auf, nicht damit wir aus dieser Welt fliehen, sondern damit sein Licht in dieser Welt durch uns alle sichtbar wird.

Amen.